

Kernaussagen

Städtebauliches Konzept

Das Krankenhaus Nord: ein Gesundheitszentrum mitten in der Stadt, mitten im Grünen.

Das KHN als ein Initial zur weiteren Entwicklung des Stadtteils Floridsdorf orientiert sich eindeutig zur Brünner Strasse. Von den Haltestellen des ÖPNV gelangt man über den städtischen Vorplatz mit Baumdach zum Haupteingang.

Die Bebauung des KHN wird im nördlichen Bereich des Geländes konzentriert, um im südlichen Bereich einen sowohl dem Krankenhaus wie dem Stadtteil dienenden landschaftlich gestalteten Stadtpark entstehen zu lassen.

Gesundheit und Erholen - das neue Gesundheitszentrum und das neue Naherholungs-Grün verzahnen sich eng. Grünräume, Rad- und Gehwege erschließen und vernetzen das Krankenhaus mit seiner Umgebung.

Besondere Bedeutung hat die licht- und grün-durchflutete Passage. Sie bietet dem Ankommenden Übersicht und eine klare und einfache Orientierung innerhalb des komplexen Krankenhaus-Gefüges. Sie ist zugleich ganzjährig nutzbarer Freiraum mit vielfältigen Möglichkeiten für Aufenthalt und Kommunikation der Patienten, Besucher und Mitarbeiter des KHN.

Stellplätze für Kurzzeitparken bzw. Geh-Behinderte und Taxen sind unmittelbar auf dem Platz am Haupteingang vorgesehen.

Für Besucher und Mitarbeiter sind in der Tiefgarage unter dem Krankenhaus (drive-in-hospital) rund 750 Stellplätzen vorgesehen. Die Rettungszufahrt zur LKV erfolgt über den (oder alternativ getrennt von) der Hauptzufahrt. In Verbindung dazu steht die Anordnung der Rettungsstation Nord (Erdgeschoss des Ärzteentrums) benachbart zur Erstversorgung.

Das VLZ mit Wirtschaftshof ist im östlichen Grundstücksbereich unabhängig (keine Störung) vom KHN angeordnet. Es schirmt so zugleich den Park gegen das östliche angrenzende Bahngelände ab.

Für zukünftige Entwicklungen sind im Osten Makro-Erweiterungsflächen freigehalten, die strukturell-betrieblich auch an die Magistrale des KHN anbinden können.

Baukünstlerisches Konzept

Um das Wohlbefinden der Patienten wie auch der Mitarbeiter durch die Architektur zu befördern liegen u.a. folgende Grundprinzipien dem Konzept zugrunde:

- Übersicht und Orientierung durch Bezüge der Flure, Leitstellen und Wartebereiche zum Außenraum;
- einfache Wegeführung und Erschließungssysteme, leicht auffindbare Leitstellen an den Zugängen zu Funktionsbereichen
- Gliederung des Gesamtkomplexes in überschaubare, ablesbare Gebäudeteile, die dennoch die funktional erforderlichen Verbindungen zwischen einzelnen Bereichen aufweisen;
- weitgehende natürliche Belichtung (und Belüftung) der Patienten- und Arbeitsräume, auch aller OP-Räume
- leicht zugängliche und geeignete (auch bei schlechter Witterung) Freiräume in verschiedenen Qualitäten
- die Intimität und Gleichbehandlung der Patienten achtende Bettenstellung (alle gleichberechtigt zur Fassade, etc.)

Grundsätzlich wird die tragende Konstruktion vom raumbildenden Ausbau getrennt und werden die Stiegenhäuser (Aussteifungen) und Haupttrassen der Technik außerhalb der Funktionsflächen angeordnet, um eine möglichst hohe Flexibilität der Grundrissgestaltung zu eröffnen und spätere Veränderungen mit geringem baulichen Aufwand umsetzen zu können.

Die teilweise bauteilaktivierte Massivkonstruktion bleibt als Sichtbeton weitgehend erlebbar und als Speichermasse wirksam.

Das Ausbaukonzept sieht helle Farben und natürliche Materialien vor und ein Farbkonzept, das zugleich Teil des Leit- und Informationssystem ist.

Die Differenzierung der Baukörper und Fassadengestaltung folgt den inneren Nutzungen: die 2-geschossigen Pflegemodule mit einer umhüllenden Holzlamellenverleidung setzen sich so vom „neutral – rational“ gestalteten Sockel der beiden U+B-Ebenen ab. Das VLZ - Abschluss und Teil des Parks - erhält eine Hülle aus farbigen Lochblechen, in graphisch-bildhafter Assoziation mit dem „Grün“ des Parks.

Funktionales Konzept

In E -1 unterhalb der Passage erfolgt zentral die Güterverteilung über die FTS-Trasse zu den Aufzügen und B-Stützpunkten der einzelnen Ebenen. Im EG erfolgt der Zugang zu den Ambulanzbereichen, die jeweils zu Zentren zusammengeführt wurden. Treppen und Aufzüge führen unmittelbar zu den Leitstellen in den Pflegeebenen. Das Mutter-Kindzentrum liegt nahe dem Eingang (kurzer Weg zur Entbindung). Die Tagespflege der Psychiatrie ist auch separat zugänglich. Direkt am Eingang und in nächstmögliche Nachbarschaft zur Radiologie und Endoskopie liegt das Erstversorgungszentrum, unmittelbar erschlossen über Rettungszufahrt, Aufzug zum H-Landeplatz und Haupteingang (Passage).

Im 1.OG liegen die beiden verbundenen OP-Einheiten, benachbart dazu die IMC-Stationen. „Tür an Tür“ zur Entbindung auf gleicher Ebene liegt die Neonatologie auf der einen, die Wöchnerinnenstation auf der anderen Seite. Die Galerieebene der Gartenhalle bietet Aufenthaltszonen, Patientenbibliothek und Seelsorgeeinrichtungen. Im DG liegen zusammengefasst die Verwaltung, der Kernbereich und die Bereitschaftsräume (Hotelatmosphäre).

Das VLZ umfasst im EG ebenengleich Zentrallager (mit CDS für Versorgung Ambulanzen und Stationen), Apotheke und Sterilgutversorgung (mit CDS für Versorgung OP), daneben die Abfallentsorgung und Feuerwehr. In der Zwischenebene sind Facility Management und Rechenzentrum angeordnet, im OG liegt die Speisenversorgung auf einer Ebene. Zwei vertikale Aufzugspunkte binden an die horizontalen FTS Tasse an.